

ÜBER KIRCHTÜRME UND BERGSPITZEN ZUM HÖHEPUNKT

Franz Ludwig Pfyffer von Wyher? Das ist der General, der als Erster mit modernsten Instrumenten unsere Berge und Landschaften vermessen hat, um das «Relief der Urschweiz» zu schaffen! Vor 300 Jahren kam der Pionier in Luzern zur Welt.



Franz Ludwig Pfyffer von Wyher (1716–1802) bei seiner Leidenschaft, beim Skizzieren und Vermessen der Landschaft. Auf dem Gemälde von Josef Reinhard (zirka 1786, Privatbesitz) befindet er sich am Pilatus.

Ein Zehntel der Schweiz auf einen Blick gibts nicht nur durchs Flugzeugfenster oder über Google Maps auf den Bildschirmen, sondern auch im Keller des Gletschergartens in Luzern. 3344 Quadratkilometer sind hier auf 6,7 mal 3,9 Meter miniaturisiert. Die dreidimensionale Landschaft hat Franz Ludwig Pfyffer zwischen 1749 und 1786 geschaffen.

«Das «Relief der Urschweiz» ist eine Weltsensation», schwärmt Madlena Cavelti Hammer, Vorstandsmitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Kartografie, vor dem denkmalgeschützten Objekt. «Pfyffer hat als Erster den Vierwaldstättersee aus der Vogelperspektive abgebildet. Dabei hat er den verwinkelten See nur von den umliegenden Bergspitzen aus gesehen.» Immer wieder findet die Geografin Cavelti überraschende Details: «Das

winzige Gemäuer über Sarnen entspricht genau der Burg Landenberg.»

General in fremden Diensten

Weitblick und Vorstellungsvermögen übte er früh. Am 18. Mai 1716 wurde Franz Ludwig in die Patrizierfamilie Pfyffer von Wyher hineingeboren. Seine Kindheit im Herrschaftshaus am Löwengraben 24 in Luzern dauerte zehn Jahre. Dann stand die Kutsche vor der Tür. Das Ziel: die Kadettenschule der Garde in Paris. Eine beachtliche Karriere nahm ihren Lauf. Mit 17 Jahren kämpfte der Junge beim polnischen Thronfolgekrieg. Im Sturm erobert er die schöne Generalstochter Marie-Josette d'Heimel. «Ausschreibung, Verlobung und Eheschliessung fanden am gleichen Tag statt, und Letz-

tere wurde «a summo mane» durchgeführt, also am frühen Morgen» des 19. Mai 1741 in Argenteuil bei Paris, wie im Buch «Relief der Urschweiz» von Andreas Bürgi steht. In halb Europa befehligte Pfyffer Söldnerheere. Von König Ludwig XV. wird er später mit dem Ludwigsorden ausgezeichnet.

Erkundung der Landschaft

Zwischen den Feldzügen reitet Pfyffer nach Luzern. Mit der Gemahlin verbreitet er französischen Lebensstil. Sie führt den Parasol respektive Parapluie in der Stadt ein. Zwei Töchter kommen zur Welt: Maria Josepha 1745, Maria Hyazintha 1755. Als Hauptwohnsitz dienen die Häuser am Mühlenplatz 13/14. Zur Erholung steht das Wasserschloss Wyher in Ettiswil bereit. Ab 1753 stellt Pfyffer Stadt und Land das Ingenieurwissen zur Verfügung, das er sich neben der Militärausbildung in Paris angeeignet hat. Er übernimmt die kantonale Führung des Strassenbaus von Luzern nach Basel. 1766 leitet er eine Gewässerkorrektur bei Kriens. Dank Sprengungen beim Renggloch kann der wilde Renggbach in die Kleine Emme umgeleitet werden.

Seine Leidenschaft für Gelände und Panoramen kommt zunehmend in Skizzen zum Ausdruck. «Er wollte die Zentralschweiz dreidimensional abbilden, ähnlich wie die Festungsmodelle von König Ludwig XIV.», sagt Cavelti. Über Beziehungen in Paris und London organisiert er modernste Instrumente, den mobilen Messtisch lässt er eigens aus Kupfer herstellen.

Weiteres Kartenmaterial soll entstehen. In genagelten Äplerschuhen, eigentlich offene Zoccoli mit Lederriemen, macht er sich in alle Breiten und Höhen auf. Zügig am frühen Morgen, vermutet Cavelti, mit Brot und Trockenfleisch im Gepäck. Ziegenmilch genießt man frisch ab Tier. Für Notizen und Skizzen hält Pfyffer stets Feldbücher bereit. Am langen Wanderstock sind Tischchen und Stützpolster befestigt.

Akkurate Technik

Für die Vermessungen wendet er oft die Triangulationstechnik an: In der weiten Landschaft legt er mit Gehilfen Messketten aus, um eine Basislänge zu bestimmen. Neben dem Anfangs- und Endpunkt der Basislänge visiert er einen dritten Punkt an, beispielsweise eine Berg- oder Kirchenspitze. Über die Winkelgrösse des so entstandenen Dreiecks berechnet er die Höhe. Eine pionierhafte und präzise Methode. Heute liefern jeweils drei Satelliten die Daten für die Dreiecksvermessung. Um sein Vorgehen nachzuvollziehen, hat sich Madlena Cavelti

Hammer auch schon selber ins Gelände begeben. Die wichtigen Basispunkte der Pfyfferschen Vermessung hat sie beim Wasserschloss Wyher in Ettiswil noch nicht gefunden. Erfolgreicher gestaltet sich der Pilatus: Im dritten Anlauf, nach einem langen Fussmarsch ab Bruedern, entdeckt sie jene Stelle auf der Pilatuskette, von der Pfyffer eine wichtige Panoramaskizze fertigte.

Dreidimensionales Modell

Pfyffer konstruiert seine 3D-Landschaft wohl in den Wintermonaten. Zuunterst legt er Holz-, Kohle- oder Porzellanstücke aus. Mit Holzstäbchen formt er Hügel und Berge. Ein Gips- und Sandgemisch stabilisiert das Gelände. Für die oberste Schicht wählt er Bienenwachs. Dieser lässt sich lange modellieren, bevor er zu härten beginnt. Eine perfekte Materialwahl: 230 Jahre später, 2016, präsentiert sich das «Relief der Urschweiz» noch immer in tadellosem Zustand. Dabei steckt es nicht einmal hinter Glas wie spätere Gipsmodelle.

Das Relief wird immer grösser. Pfyffer lässt im Garten des Elternhauses am Löwengraben 24 einen Pavillon bauen. Aus 136 Teilen besteht das Kunstwerk zum Schluss. Bereits vor der Fertigstellung 1786 sehen es Persönlichkeiten aus ganz Europa. Johann Wolfgang Goethe empfiehlt das Relief als «einzige Merkwürdigkeit Luzerns». Der Physiker Alessandro Volta lobt es als «das grösste und nützlichste Denkmal für die physische Geografie, das es gibt und das man sich überhaupt vorstellen kann.»

Raumerfahrung allenthalben

Was machen die weiblichen Familienmitglieder die ganze Zeit? Mindestens einmal hat Marie-Josse d'Hemel mit Pfyffer den Pilatus erklommen. Um die Pariserin ranken sich einige Gerüchte. 1780 soll sie einen Scheintod inszeniert haben. Vielleicht ist ihr auch einfach sterbenslangweilig gewesen. Denn als ein Räuber sich dem Sarg näherte, um ihr den Schmuck vom Leib zu stehlen, soll sie wieder aufgestanden sein.

Die Idee vom Fliegen liegt in der Luft. Am 19. September 1783 hebt eine erste Montgolfière vor den Augen des französischen Königs ab. An Bord des Ballons: eine Ente, ein Hahn und ein Schaf. Danach folgen bemannte Flüge. Franz Ludwig Pfyffer von Wyher blieb diese Erfahrung verwehrt. Er starb 1802, ohne je real von der Erde abgehoben zu haben.

Edith Arnold

Freie Journalistin

300. Geburtstag von Franz Ludwig Pfyffer

Feierlichkeiten haben Franz Ludwig Pfyffer und seine Marie-Josse d'Hemel zeitlebens gemocht. Einmal soll der General, Patrizier und Topograf sogar gebüsst worden sein, weil er beim Winkel in Horw zur Fastenzeit festete. Am 18. Mai 2016 ist der 300. Geburtstag des Pioniers. Stadt, Kanton, Korporation und Gletschergarten zeichnen für das Festprogramm verantwortlich:

16., 19., 22. Mai 2016

Jeweils ab 16 Uhr: Führung zum «Relief der Urschweiz» im Gletschergarten (am 19. Mai mit Andreas Bürgi, Autor des Buches «Relief der Urschweiz»).

18. Mai 2016

Führung durch das Elternhaus Franz Ludwig Pfyffer von Wyhers am Löwengraben 24. Im Garten des Anwesens ist das «Relief der Urschweiz» entstanden. Dort haben es Goethe und andere Persönlichkeiten der Zeit bewundert. Seit 1807 gehört das barocke Haus der Gesellschaft der Herren zu Schützen.

19. Mai 2016

18 bis 20 Uhr: offizielle Gedenkfeier im Rathaus.

21. Mai 2016

Exkursion ins Renggloch, um die Sprengarbeiten von Franz Ludwig Pfyffer nachvollziehen zu können. Auskunft und Anmeldung: Tel. 041 410 43 40 (Gletschergarten).